

Schriften zur Rechtsgeschichte

Band 226

**Die sog. Generalklauseln
des BGB in der Rechtsprechung
des Reichsarbeitsgerichts
(1927–1945)**

Von

Felix Müller



Duncker & Humblot · Berlin

FELIX MÜLLER

Die sog. Generalklauseln des BGB in der Rechtsprechung
des Reichsarbeitsgerichts (1927–1945)

Schriften zur Rechtsgeschichte

Band 226

Die sog. Generalklauseln des BGB in der Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts (1927–1945)

Von

Felix Müller



Duncker & Humblot · Berlin

Der Fachbereich Rechtswissenschaft
der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main hat diese Arbeit
im Jahre 2023 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

D30

Alle Rechte vorbehalten
© 2025 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: L101 Mediengestaltung, Fürstenwalde
Druck: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany

ISSN 0720-7379
ISBN 978-3-428-19238-0 (Print)
ISBN 978-3-428-59238-8 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Verlagsanschrift: Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9,
12165 Berlin, Germany | E-Mail: info@duncker-humblot.de
Internet: <https://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2023/2024 vom Fachbereich Rechtswissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main als Dissertation angenommen.

Mein besonderer Dank gilt zunächst meinem Doktorvater Herrn Professor em. Dr. Dr. h. c. Joachim Rückert, der mein Interesse an der Rechtsgeschichte während meines Studiums geweckt hat. Er hat sowohl die Entstehung als auch den Fortgang der Arbeit mit sehr großem Engagement gefördert und mich bis zum erfolgreichen Abschluss begleitet.

Danken möchte ich auch Herrn Professor Dr. Bernd Waas für die Übernahme und die zügige Erstellung des Zweitgutachtens.

Ein großer Dank gilt meiner Lebensgefährtin Lisa-Maria. Sie hat mich im Rahmen meiner Arbeit fortwährend und vorbehaltlos unterstützt. Diese Unterstützung war mit großer Rücksichtnahme und Verständnis verbunden, insbesondere da die Arbeit zu einem Großteil neben meiner beruflichen Tätigkeit als Rechtsanwalt entstanden ist.

Meine Großmutter und meine Eltern haben mich auf meinem Werdegang stets unterstützt und mir damit diese Dissertation überhaupt erst ermöglicht. Ihnen sei diese Arbeit in Dankbarkeit gewidmet.

Frankfurt am Main, im September 2024

Felix Müller

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	17
I. Problemstellung	19
II. Forschungsstand	20
III. Fragestellung	24
IV. Quellenlage	25
V. Gang der Untersuchung	25
B. Entstehung der Arbeitsgerichtsbarkeit	27
I. Die Arbeitsgerichtsbarkeit vor 1926	27
1. Zunftgerichtsbarkeit	27
2. Die conseils de prud'hommes	27
3. Berliner Fabrikengericht	28
4. Die Königlich-Preußischen Gewerbegerichte	29
5. Preußische Gewerbeordnung	29
6. Sächsisches Gewerbegesetz	30
7. Gewerbeordnung des Norddeutschen Bundes	30
8. Gewerbe- und Kaufmannsgerichte	31
a) Zuständigkeit	32
b) Besetzung	32
9. Innungsschiedsgerichte	33
a) Zuständigkeit	33
b) Besetzung	33
II. Die Arbeitsgerichtsbarkeit nach dem Arbeitsgerichtsgesetz von 1926	34
1. Der Instanzenzug	35
a) Arbeitsgerichte	35
b) Landesarbeitsgerichte	36
c) Reichsarbeitsgericht	36
2. Zuständigkeit	36
a) Persönliche Zuständigkeit	36
b) Sachliche Zuständigkeit	37
3. Besetzung	39
a) Arbeits- und Landesarbeitsgerichte	39
b) Reichsarbeitsgericht	40
III. Die Entwicklung des Arbeitsrechts in der Weimarer Republik (1918–1933)	42
IV. Die Entwicklung des Arbeitsrechts in der NS-Zeit (1933–1945)	43
V. Die Entwicklung des Arbeitsrechts nach der „Stunde Null“ bis heute	48

C. Die Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts zu § 826 BGB	51
I. Die Fallgruppen	51
1. Arbeitskampfmaßnahmen	54
a) Das „soziale Ideal“ bei Kahn-Freund	55
aa) Auf kollektiv-rechtlicher Ebene	55
bb) Auf individualvertraglicher Ebene	56
cc) Der individualistische Fürsorgegedanke	61
b) Boykott	62
aa) Aufruf zum Boykott durch Arbeitnehmerverbände	62
(1) RAG Urteil vom 21. März 1928	62
(2) RAG Urteil vom 1. Juni 1932	65
(3) RAG Urteil vom 6. November 1929	66
(4) RAG Urteil vom 5. Februar 1930	68
bb) Aufruf zum Boykott durch Arbeitgeberverbände	69
c) Arbeitsniederlegung (am 1. Mai)	71
aa) RAG Urteil vom 19. Dezember 1931	71
bb) RAG Urteil vom 23. Februar 1932	72
cc) RAG Urteil vom 23. Februar 1932	75
dd) RAG Urteil vom 31. Mai 1933	77
ee) RAG Urteil vom 28. Februar 1932	78
d) Aussperrung	79
e) Rspr. des Reichsgerichts – Sympathiestreik	81
f) Von Betriebsratsmitgliedern geleiteter Streik der Belegschaft als Druckmittel zur Entlassung eines Vorgesetzten	83
g) Zwischenergebnis	84
2. Beschäftigungsverweigerung	85
a) RAG Urteil vom 13. Juni 1928	86
b) RAG Urteil vom 9. Februar 1929	87
c) RAG Urteil vom 3. Oktober 1929	89
d) RAG Urteil vom 10. April 1929	89
e) Zwischenergebnis	90
3. Nichtwiedereinstellung von streikbeteiligten Arbeitnehmern	91
a) RAG Urteil vom 26. Januar 1929	91
b) RAG Urteil vom 26. Januar 1929	93
4. Druckkündigungen	94
a) RAG Urteil vom 23. Januar 1929	94
b) RAG Urteil vom 24. April 1929	96
c) RAG Urteil vom 17. Februar 1932	98
d) RAG Urteil vom 21. Mai 1932	100
5. Das unwahre Behaupten von Tatsachen zur Erlangung eines Titels und das Berufen auf unrichtige Urteile	101
a) RAG Urteil vom 2. Februar 1929	102
b) RAG Urteil vom 16. Oktober 1940	103

6.	Pfändungsverweigerung	104
a)	RAG Urteil vom 19. Oktober 1929	105
b)	RAG Urteil vom 29. März 1930	106
c)	RAG Urteil vom 4. Juni 1932	106
d)	RAG Urteil vom 23. November 1932	108
e)	RAG Urteil vom 23. August 1933	111
f)	RAG Urteil vom 13. Dezember 1933	111
g)	RAG Urteil vom 23. Juni 1934	114
h)	RAG Urteil vom 4. Juli 1934	115
i)	RAG Urteil vom 23. März 1935	118
j)	RAG Urteil vom 12. Oktober 1935	119
k)	Zusammenfassung	121
7.	Verhältnis von Wucher und Sittenwidrigkeit	122
8.	Fehlerhaftes Zeugnis	124
a)	RAG Urteil vom 25. Januar 1936	124
b)	RAG Urteil vom 3. Juli 1942	124
9.	Schlechte Auskunft über einen Angestellten	127
a)	RAG Urteil vom 7. November 1931	128
b)	RAG Urteil vom 17. Februar 1934	129
c)	RAG Urteil vom 21. März 1936	131
d)	RAG Urteil vom 9. Februar 1938	132
e)	RAG Urteil vom 13. April 1938	134
f)	RAG Urteil vom 13. Mai 1941	136
10.	Schadensersatz	137
a)	Wegen Maßregelungskündigung	137
b)	Wegen Kündigung	138
II.	Zusammenfassende Betrachtung	139
D.	Die Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts zu § 134 BGB	143
I.	Zulässigkeit von sog. „Kettenverträgen“	143
1.	RAG Urteil vom 27. Juni 1928	143
2.	RAG Urteil vom 9. April 1930	145
3.	RAG Urteil vom 22. Dezember 1928	146
4.	RAG Urteil vom 10. September 1931	147
5.	RAG Urteil vom 4. Februar 1931	148
6.	RAG Urteil vom 5. Januar 1938	150
7.	Zwischenfazit – Rechtsprechung Kettenverträge	152
II.	Rechte aus dem Betriebsrätegesetz	152
III.	Kündigung	154
1.	Kündigung bei gesetzlichem Verbot	154
2.	Kündigung wegen Betätigung in der NSDAP	155
a)	RAG Urteil vom 19. Dezember 1931	155
b)	RAG Urteil vom 19. Dezember 1931	158

c) RAG Urteil vom 29. Juni 1932	160
d) Vergleich zur heutigen Rechtslage	161
3. Kündigungsschutz nach § 14 AOG	164
a) RAG Urteil vom 20. Februar 1935	164
b) RAG Urteil vom 25. Januar 1939	168
4. Kündigung wegen betrieblicher Interessen	170
5. Kündigung aus Rassegesichtspunkten	171
6. Kündigung wegen Betätigung in kommunistischer Gewerkschaft	174
7. Die Verbandszugehörigkeit und die gewerkschaftliche Betätigung als Kündigungsgrund	177
IV. Anrechnung bei Ruhegehaltsbezügen	181
V. Vergütung von Mehrarbeit bei Verstoß gegen ArbeitszeitVO	182
1. RAG Urteil vom 26. September 1928	182
2. RAG Urteil vom 14. Februar 1934	183
3. RAG Urteil vom 21. Oktober 1941	185
VI. Verbot der Besserstellung eines Arbeitnehmers	185
VII. Art. 159 WRV als gesetzliches Verbot	186
1. RAG Urteil vom 18. Oktober 1930	186
2. RAG Urteil vom 10. Dezember 1932	188
VIII. Zusammenfassende Betrachtung	189
E. Die Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts zu § 138 BGB	192
I. Nichtigkeit von Willenserklärungen	192
II. Sittenwidrigkeit von Verträgen	193
1. Pfändung von Arbeitslohn – „Fünfzehnhundertmarkvertrag“	193
a) RAG Urteil vom 29. Juni 1929	193
b) RAG Urteil vom 1. November 1930	194
c) RAG Urteil vom 12. Juli 1930	196
d) RAG Urteil vom 23. Juli 1930	196
e) RAG Urteil vom 17. September 1930	197
f) RAG Urteil vom 26. August 1931	198
2. Rückzahlung von Vorschusszahlungen	200
a) Bei fehlenden Provisionsverdiensten	200
b) Treueprämie	201
3. Verlustbeteiligung	203
a) RAG Urteil vom 14. Dezember 1932	203
b) RAG Urteil vom 5. Dezember 1934	204
c) RAG Urteil vom 8. Dezember 1937	205
d) RAG Urteil vom 28. November 1939	206
4. Anstellungsvertrag	206
a) RAG Urteil vom 7. Januar 1933	206
b) RAG Urteil vom 14. Januar 1941	207
5. SPD-Mitgliedschaft	207

6.	Geschlechtliches Verhältnis	209
7.	Rückzahlung des Arbeitsentgelts bei Kündigung des Arbeitnehmers	209
8.	Rückzahlung des Arbeitsentgelts bei Schlechtwetterregelung	211
9.	Kopplung Angestelltenvertrag mit Darlehensvertrag	213
10.	Sittenwidrigkeit eines Aufhebungsvertrages	214
III.	Kündigung	215
1.	RAG Urteil vom 25. April 1931	215
2.	RAG Urteil vom 28. Februar 1932	215
3.	RAG Urteil vom 18. März 1936	217
4.	RAG Urteil vom 5. April 1939	219
5.	RAG Urteil vom 7. März 1936	219
6.	RAG Urteil vom 7. Dezember 1938	223
7.	RAG Urteil vom 19. April 1939	224
8.	RAG Urteil vom 31. August 1940	225
9.	RAG Urteil vom 24. März 1941	226
10.	RAG Urteil vom 21. Oktober 1941	227
11.	RAG Urteil vom 2. Oktober 1942	229
12.	RAG Urteil vom 14. Januar 1944	230
IV.	Zugang eines Kündigungsschreibens	232
V.	Kündigung von Lehrlingsverträgen	233
VI.	Wucher	235
1.	RAG Urteil vom 15. März 1933	235
2.	RAG Urteil vom 11. November 1936	237
3.	RAG Urteil vom 17. Juni 1941	237
VII.	Pensionszusage	238
VIII.	Zusammenfassende Betrachtung	239
1.	Nichtigkeit von Willenserklärungen	239
2.	Sittenwidrigkeit von Verträgen	239
3.	Kündigung	242
4.	Wucher	243
F.	Die Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts zu § 133 BGB	244
I.	Mehrdeutigkeit als Voraussetzung für die Auslegung von Willenserklärungen	244
II.	Verhältnis von § 133 zu § 157 BGB	246
III.	Anwendung auf Tarifvorschriften	247
IV.	Zusammenfassende Betrachtung	248
G.	Die Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts zu § 157 BGB	250
I.	Auslegung einer Tarifordnung	250
II.	Auslegung eines Lohnabkommens	252
III.	Auslegung einer Arbeitsordnung – Zugang von Kündigungen	253
IV.	Auslegung eines Manteltarifvertrages – Urlaubsanspruch	255

V.	Auslegung eines Tarifvertrags – Lohnkürzung	257
VI.	Krankheit während des Urlaubs – Abzugsrecht des Arbeitgebers hinsichtlich des Krankengeldes	259
	1. RAG Urteil vom 20. Juni 1928	259
	2. RAG Urteil vom 30. April 1930	261
VII.	Lohndifferenz nach Arbeitszeitverkürzung	262
VIII.	Erstattung infolge Streiks entstandener Kosten	263
IX.	Schutz von Schwerbeschädigten	265
X.	Gewährung des Urlaubs bei Krankheit und Ende des Arbeitsverhältnisses	266
	1. RAG Urteil vom 2. März 1929	266
	2. RAG Urteil vom 1. Juni 1929	267
XI.	Höhe der Lohnfortzahlung bei Urlaub	268
XII.	Auslegung eines Schiedsspruchs – Zahlung eines höheren Lohns	270
XIII.	Auslegung einer Kündigungsregelung im Arbeitsvertrag	271
XIV.	Weihnachtsgratifikation	273
	1. Bei freiwilligem Austritt des Arbeitnehmers	273
	2. Bei unfreiwilligem Austritt des Arbeitnehmers	274
	3. Wesen und Zweck der Weihnachtsgratifikation	275
XV.	Auslegung einer Arbeitsordnung – Abzug vom Urlaubsanspruch	276
XVI.	Abkehrgehalt bei Mitgliedschaft in der SPD	277
XVII.	Zusammenfassende Betrachtung	278
H.	Die Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts zu § 242 BGB	280
I.	§ 242 BGB in der Rechtsprechung des Reichsgerichts	280
II.	Betriebsrisiko	286
	1. RAG Urteil vom 1. Februar 1928	286
	2. RAG Urteil vom 7. März 1928	288
	3. RAG Urteil vom 30. April 1928	289
	4. RAG Urteil vom 20. Juni 1928	290
	5. RAG Urteil vom 3. November 1928	294
	6. RAG Urteil vom 15. Dezember 1928	295
	7. RAG Urteil vom 16. Januar 1929	296
	8. RAG Urteil vom 12. Oktober 1929	296
	9. RAG Urteil vom 4. Januar 1930	297
	10. RAG Urteil vom 22. Februar 1930	299
	11. RAG Urteil vom 24. September 1930	300
	12. RAG Urteil vom 27. März 1935	301
	13. RAG Urteil vom 15. September 1937	303
	14. RAG Urteil vom 31. Januar 1940	304
	15. RAG Urteil vom 12. Juni 1940	304
	16. RAG Urteil vom 26. November 1940	305
	17. RAG Urteil vom 6. Mai 1941	307
	18. RAG Urteil vom 30. Juli 1943	309

19. Anwendbarkeit auf Lehrlingsverträge	311
a) RAG Urteil vom 25. Oktober 1930	311
b) RAG Urteil vom 13. Dezember 1930	313
c) RAG Urteil vom 14. März 1931	314
d) RAG Urteil vom 6. Juni 1931	315
e) RAG Urteil vom 24. Juni 1931	316
f) RAG Urteil vom 4. Juli 1931	317
g) RAG Urteil vom 10. Oktober 1931	318
h) RAG Urteil vom 19. Dezember 1931	319
i) RAG Urteil vom 8. April 1933	320
20. Zusammenfassende Betrachtung der Rechtsprechung des RAG zum Betriebsrisiko	322
III. Widersprüchliches Verhalten	327
1. (Nachträgliche) Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft	327
a) RAG Urteil vom 8. Dezember 1928	327
b) RAG Urteil vom 2. Juli 1930	328
c) RAG Urteil vom 22. Oktober 1930	328
2. Entgegnahme des höheren Tariflohns	330
3. Umgehung der Tarifvertragsverordnung	330
4. Verwirkung	332
a) Des Urlaubsanspruchs	332
b) Des Lohnanspruchs	333
aa) RAG Urteil vom 6. Juni 1928	333
bb) RAG Urteil vom 26. Oktober 1932	334
cc) RAG Urteil vom 20. Juni 1936	335
dd) RAG Urteil vom 7. Dezember 1935	336
ee) RAG Urteil vom 27. Februar 1940	337
ff) RAG Urteil vom 5. Juni 1942	338
c) Des tariflichen Lohnanspruchs	339
aa) RAG Urteil vom 9. Mai 1936	339
bb) RAG Urteil vom 20. Juni 1936	340
cc) RAG Urteil vom 16. September 1936	341
dd) RAG Urteil vom 8. August 1936	343
ee) RAG Urteil vom 25. November 1936	344
ff) RAG Urteil vom 10. März 1937	345
gg) RAG Urteil vom 9. Juni 1937	345
hh) RAG Urteil vom 20. Oktober 1937	346
ii) RAG Urteil vom 10. November 1937	348
jj) RAG Urteil vom 5. Oktober 1938	348
kk) RAG Urteil vom 26. September 1939	349
ll) RAG Urteil vom 25. November 1941	350
d) Des Kinderzuschlags	351
e) Des Kündigungsrechts	352

5.	Verzicht auf den Tariflohn	353
6.	Einrede der Verjährung	354
a)	RAG Urteil vom 12. Juni 1940	354
b)	RAG Urteil vom 21. Januar 1941	354
c)	RAG Urteil vom 20. Mai 1941	356
7.	Geltendmachung der Ausschlussfrist bei bewusst falscher Einstufung	357
8.	Berufung auf Kündigungsschutzgesetz	358
9.	Zusammenfassende Betrachtung der Rechtsprechung des RAG zur Verwirkung	359
IV.	Mehrarbeit	361
1.	RAG Urteil vom 12. Dezember 1928	361
2.	RAG Urteil vom 25. April 1931	363
V.	Nebenpflichten	364
1.	Nebenpflichten des Arbeitgebers	364
a)	RAG Urteil vom 26. Juni 1929	364
b)	RAG Urteil vom 30. November 1929	365
c)	RAG Urteil vom 14. Januar 1931	365
d)	RAG Urteil vom 9. Mai 1931	366
e)	RAG Urteil vom 11. Mai 1932	367
f)	RAG Urteil vom 18. November 1941	368
g)	RAG Urteil vom 19. Februar 1943	370
h)	RAG Urteil vom 29. April 1936	371
i)	RAG Urteil vom 6. April 1938	372
2.	Nebenpflichten des Arbeitnehmers	373
a)	Umzug	373
b)	Torkontrolle	373
3.	Zusammenfassende Betrachtung der Rechtsprechung des RAG zu Nebenpflichten	375
VI.	Arbeitskampf	375
1.	Sympathiestreik	375
2.	Aussperrung	377
VII.	Ruhegehaltsversprechen	378
1.	Widerruflichkeit	378
a)	RAG Urteil vom 18. Juni 1930	378
b)	RAG Urteil vom 16. Mai 1934	379
c)	RAG Urteil vom 16. Dezember 1936	380
d)	RAG Urteil vom 4. November 1941	380
e)	RAG Urteil vom 28. April 1942	383
2.	Begründung des Anspruchs	385
a)	RAG Urteil vom 21. November 1939	385
b)	RAG Urteil vom 25. November 1936	386
c)	RAG Urteil vom 7. September 1938	387

	d) RAG Urteil vom 23. August 1939	387
	e) RAG Urteil vom 16. Juli 1943	388
	f) RAG Urteil vom 21. November 1939	390
	3. Zusammenfassende Betrachtung der Rechtsprechung des RAG zu Ruhegehaltsversprechen	391
VIII.	Abfindungszahlungen – Ruhegehalt	392
	1. Gleichstellung	392
	2. Vertraglicher Ausschluss	392
	3. Übernahme ins Angestelltenverhältnis	394
IX.	Ruhegehalt – Clausula rebus sic stantibus – Aufwertungsrechtspre- chung	395
	1. RAG Urteil vom 9. Oktober 1929	395
	2. RAG Urteil vom 10. August 1932	396
	3. RAG Urteil vom 7. Dezember 1932	398
	4. RAG Urteil vom 24. Mai 1933	399
	5. RAG Urteil vom 8. November 1933	400
	6. RAG Urteil vom 26. September 1934	401
	7. RAG Urteil vom 5. Dezember 1934	403
	8. RAG Urteil vom 14. Dezember 1935	404
	9. RAG Urteil vom 9. November 1938	404
	10. RAG Urteil vom 3. Mai 1939	405
	11. Rechtsprechung des Reichsgerichts	406
	12. Zusammenfassende Betrachtung der Rechtsprechung des RAG zum Ruhegehalt – Clausula rebus sic stantibus	410
X.	Ruhegehalt von Juden	411
	1. RAG Urteil vom 20. März 1937	411
	2. RAG Urteil vom 22. Juli 1939	412
	3. RAG Urteil vom 9. Januar 1940	414
	4. RAG Urteil vom 9. Januar 1940	418
	5. RAG Urteil vom 9. Januar 1940	419
	6. RAG Urteil vom 9. Januar 1940	421
	7. RAG Urteil vom 7. Februar 1940	423
	8. RAG Urteil vom 7. Februar 1940	427
	9. RAG Urteil vom 7. Februar 1940	428
	10. Zusammenfassende Betrachtung der Rechtsprechung des RAG zu Ruhegehaltsansprüchen von Juden	431
XI.	Remuneration (Gratifikation)	433
	1. RAG Urteil vom 22. November 1930	433
	2. RAG Urteil vom 24. Februar 1937	434
	3. RAG Urteil vom 12. Dezember 1939	435
	4. RAG Urteil vom 3. April 1940	436
	5. RAG Urteil vom 10. April 1940	437
	6. RAG Urteil vom 2. Oktober 1940	438

7.	RAG Urteil vom 16. Oktober 1942	440
8.	Zusammenfassende Betrachtung der Rechtsprechung des RAG zur Gratifikation	442
XII.	Kündigung	442
1.	Nach Teilnahme am Arbeitskampf	442
2.	Aus rassepolitischen Gesichtspunkten	443
a)	RAG Urteil vom 1. März 1939	443
b)	RAG Urteil vom 5. Juli 1939	444
c)	RAG Urteil vom 26. Juli 1939	446
3.	Zusammenfassende Betrachtung der Rechtsprechung des RAG zur Kündigung	447
XIII.	Urlaubsanspruch	448
1.	RAG Urteil vom 25. April 1931	448
2.	RAG Urteil vom 7. Oktober 1936	449
3.	RAG Urteil vom 20. Oktober 1937	449
4.	RAG Urteil vom 15. Februar 1939	451
5.	RAG Urteil vom 17. Juni 1939	452
6.	RAG Urteil vom 13. Mai 1942	453
7.	RAG Urteil vom 21. August 1940	454
8.	Zusammenfassende Betrachtung der Rechtsprechung des RAG zum Urlaub	455
XIV.	Anwendung auf Tarifverträge	456
XV.	Gleichbehandlung	457
XVI.	Innerbetrieblicher Schadensausgleich	458
1.	RAG Urteil vom 12. Juni 1937	458
2.	RAG Urteil vom 23. November 1938	460
3.	RAG Urteil vom 18. Dezember 1940	462
4.	Zusammenfassende Betrachtung der Rechtsprechung des RAG zum innerbetrieblichen Schadensausgleich	465
XVII.	Anspruch auf Weiterbeschäftigung	465
XVIII.	§ 242 BGB aus heutiger Sicht	466
I.	Fazit	467
	Entscheidungsverzeichnis	486
	Literatur- und Quellenverzeichnis	505
	Stichwortverzeichnis	515

A. Einleitung

Die vorliegende Arbeit stellt einen Beitrag zur Arbeitsrechtsgeschichte dar und untersucht die Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts (RAG). Im Vordergrund steht hierbei die Frage, welchen gesellschaftlichen und politischen Einfluss das damals höchste deutsche Arbeitsgericht seit seiner Errichtung im Jahre 1927¹ hatte, oder ob es vielmehr selbst gesellschaftlichen und politischen Zwängen unterworfen war. Um diesen Fragen nachgehen zu können, bot es sich an, dies primär anhand von Urteilen, deren Grundlage normative Regelungen mit unbestimmten Rechtsbegriffen waren, zu untersuchen. Denn gerade unbestimmte Rechtsbegriffe, wie allen voran die Begriffe „Treu und Glauben“ i. S. v. § 242 BGB² oder die „guten Sitten“ i. S. v. §§ 138, 826 BGB, sind in ‚elastischen‘ Normen enthalten, welche weitaus mehr als ‚bestimmte‘ Gesetze der Auslegung bedürfen und grundsätzlich wertungsoffen sind. Konkret soll der Frage nachgegangen werden, ob das Reichsarbeitsgericht durch die Anwendung solcher Normen versuchte, ein „Ideal“³ zu verwirklichen, sei es sozialer, politischer oder gesellschaftlicher Art. Dabei spielten auch die Persönlichkeiten der einzelnen Richter des Reichsarbeitsgerichts eine Rolle. Deren Herkunft und Weltbild prägten bewusst oder unbewusst ihre Urteilsfindung. Freilich stellt dies keine Besonderheit der damaligen Zeit dar, sondern ist jeder Urteilsfindung geradezu immanent; denn die Urteilsfindung des Richters ist beeinflusst durch kulturelle, wirtschaftliche, moralische und sittliche Wertmaßstäbe. Diesem Umstand kann sich kein Richter bei der Urteilsfindung entziehen, müsste er doch hierzu seinen sozialen und kulturellen Hintergrund ausblenden und als bloßer ‚Subsumtionsautomat‘ agieren. Wertvorstellungen und Weltbilder spiegeln sich zu jeder Epoche in den Urteilen und deren Begründung wider. Der Gesetzespositivismus stellt hierzu den rechtlichen Rahmen bereit, in welchem der Lebenssachverhalt eine Prüfung und Bewertung erfährt.

¹ Die erste öffentliche Sitzung des Reichsarbeitsgerichts fand am 26. Oktober 1927 statt, s. DRiZ 1927, S. 440.

² Siehe zu § 242 BGB HKK/*Haferkamp*, § 242 BGB sowie zur Konzeption des § 242 BGB *Al-Shamari*, Die Verkehrssitte im § 242 BGB: Konzeption und Anwendung seit 1900, S. 5 ff.

³ Vgl. hierzu insbesondere *Kahn-Freund*, Das soziale Ideal des Reichsarbeitsgerichts, Mannheim 1931.

Das Reichsarbeitsgericht wurde durch das Arbeitsgerichtsgesetz vom 23. Dezember 1926 als höchste Instanz für Arbeitsrechtsstreitigkeiten errichtet⁴ und wirkte bis 1945. Damit gab es zum ersten Mal in Deutschland einen dreigliedrigen Gerichtsaufbau in der Arbeitsgerichtsbarkeit, wie er vergleichbar bei den ordentlichen Gerichten schon bestand.⁵ Die zuvor existierende differenzierte Arbeitsgerichtsbarkeit vor den ordentlichen Gerichten, den Kaufmanns-, Schieds- und Gewerbegerichten wurde mit Einführung des Arbeitsgerichtsgesetzes beseitigt. Mit seiner Einführung sollte dem Ziel der Schaffung eines einheitlichen Arbeitsrechtes, wie es verfassungsrechtlich in Art. 157 Abs. 2 WRV kodifiziert war, näher gekommen werden, indem eine eigenständige Arbeitsgerichtsbarkeit mit dem Reichsarbeitsgericht als Revisionsinstanz geschaffen wurde.⁶ Um dieses Ziel zu erreichen, sollte die höchste Instanz in Arbeitsrechtsstreitigkeiten eine einheitliche Rechtsprechung schaffen, die zuvor aufgrund der angesprochenen Zersplitterung und divergierenden Zuständigkeit von einzelnen Gerichten nicht möglich war. Das Reichsarbeitsgericht hatte zu Beginn keinen leichten Stand und wurde sowohl von Arbeitgeber- als auch von Arbeitnehmerseite kritisch bewertet. Durch seine Rechtsprechung während der Weimarer Republik sicherte es sich jedoch nach und nach die Anerkennung auf beiden Seiten. Ein Grund hierfür war auch die paritätische Beteiligung von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite, wonach bei den Arbeitsgerichten, den Landesarbeitsgerichten und dem Reichsarbeitsgericht Laienbeisitzer bei der Urteilsfindung mitwirkten.⁷ Nach der sog. Machtergreifung durch die Nationalsozialisten und der durch sie veranlassten Zerschlagung der Gewerkschaften und der Einsetzung der Deutschen Arbeitsfront (DAF) und der Treuhänder der Arbeit durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit⁸ (AOG) schrumpfte der Einfluss des Reichsarbeitsgerichts.⁹ Auf kollektivarbeitsrechtlicher Ebene übernahmen vor allem die Treuhänder der Arbeit bei arbeitsrechtlichen Streitigkeiten die Schlichtung zwischen Unternehmern als „Führer des Betriebes“ (§ 1 AOG) und den Angestellten und Arbeitern als „Gefolgschaft“ (§ 1 AOG). In der Folgezeit wurden vor dem Reichsarbeitsgericht nur noch individualarbeitsrechtliche Streitigkeiten

⁴ Arbeitsgerichtsgesetz vom 23. Dezember 1926, RGBl. I, 1926, S. 507.

⁵ Graf, Das Arbeitsgerichtsgesetz von 1926, S. 334 ff.

⁶ S. §§ 72, 76 ArbGG v. 23. Dezember 1926: Es bestand zum einen die Möglichkeit einer Revision gegen Urteile der Landesarbeitsgerichte, zum anderen auch die Möglichkeit einer Sprungrevision gegen Urteile der Arbeitsgerichte unter Umgehung des Berufungsverfahrens; siehe zum Arbeitsvertragsgesetzesentwurf der Weimarer Republik Ramm, Entwürfe zu einem Deutschen Arbeitsvertragsgesetz, S. 34 ff., S. 125 ff.

⁷ S. für die Arbeitsgerichte §§ 17, 20 ArbGG, für die Landesarbeitsgerichte §§ 35, 37 ArbGG und für das Reichsarbeitsgericht §§ 41, 43 ArbGG v. 23. Dezember 1926.

⁸ Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934, RGBl. I, 1934, S. 7.

⁹ Kranig, Lockung und Zwang, S. 196 ff.

ten verhandelt, womit unweigerlich ein Rückgang der Verfahren vor den Arbeitsgerichten insgesamt einherging.¹⁰ Unter der NS-Herrschaft bildeten sowohl die bereits existierenden unbestimmten Rechtsbegriffe, wie z.B. „Treu und Glauben“ oder aus „wichtigem Grund“, aber auch neu geschaffene Generalklauseln – wie die des „gemeinen Nutzen von Volk und Staat“ (§ 1 AOG) – Einfallstore in die Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts für die NS-Ideologie und deren Weltanschauung. Ob und inwieweit diese bei den Urteilen des Reichsarbeitsgerichts Berücksichtigung fanden, insbesondere die tragenden Gründe waren, und ob eine mit dem politischen und (sonstigen) gerichtlichen Tagesgeschehen korrelierende Radikalisierung innerhalb der Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts stattfand, bleibt eine der zu untersuchenden Fragen dieser Arbeit.

I. Problemstellung

Die Arbeit soll einen Beitrag zur Beleuchtung der Funktion, dem Selbstverständnis, dem gesellschaftlichen Verständnis und der judikativen Bedeutung des Reichsarbeitsgerichts leisten. Dabei soll nicht nur anhand der Rechtsprechung nachvollzogen werden, welchen Wandel das Reichsarbeitsgericht in seinem 18-jährigen Bestehen durchlebt hat, sondern auch, welchen gesellschaftlichen und (rechts-)politischen Wandlungen es unterworfen war oder solche hervorgerufen hat. Gleichzeitig soll anhand von speziellen Problemfeldern im Bereich des Individual- und Kollektivarbeitsrechts versucht werden darzulegen, ob und wenn ja, welchen Wandel das Reichsarbeitsgericht in seiner Rechtsprechung vollzog und ob dieser Wandel frei war von politischem und ideologischem Einfluss, speziell während der NS-Zeit.

Bedeutung erlangen in diesem Zusammenhang allem voran die sog. Generalklauseln, da diese wertungs offen sind und somit mögliche Einfallstore für ideologische, wirtschaftliche oder politische Motive sein können. Es bot sich aus diesem Grunde an, die Rechtsprechung des RAG anhand der Generalklausel von „Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte“ gem. § 242 BGB, sowie der §§ 133, 134, 138, 157 und 826 BGB zu analysieren. Gerade die Begriffe von „Treu und Glauben“¹¹, der „guten Sitten“ und der „Verkehrssitte“¹² scheinen für eine Analyse der Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts geradezu prädestiniert; spielten sie schon vor allem in der Rechtsprechung des Reichsgerichts eine bedeutende Rolle, um Missstände zu beseitigen

¹⁰ *Kranig*, Lockung und Zwang, S. 200 ff.

¹¹ Siehe zum Begriff Treu und Glauben *Al-Shamari*, Die Verkehrssitte im § 242 BGB: Konzeption und Anwendung seit 1900, S. 54 ff.

¹² Siehe zum Begriff Verkehrssitte *Al-Shamari*, Die Verkehrssitte im § 242 BGB: Konzeption und Anwendung seit 1900, S. 58 ff.